

## Coburg Vom Zusammenhalt der Gesellschaft

TONI HOFREITER WAHLKÄMPFT AM TAG DER EINHEIT IN COBURG. DER FRAKTIONS-VORSITZENDE DER GRÜNEN THEMATISIERT AKTUELLE PROBLEME, ABER NICHT DEN POLITISCHEN GEGNER.



Gruppenbild der Coburger Grünen mit Fraktionsvorsitzendem aus dem Bundestag: Stadträtin Martina Benzel-Wehy, Vorstandssprecher Michael Dorant, Toni Hofreiter, Bezirkstagskandidatin Gabriele Jahn ...

**Coburg** - Keine zwei Wochen vor der Landtagswahl kommt Toni Hofreiter am Tag der Einheit zum Wahlkämpfen nach Coburg, hat im proppevollen Münchner Hofbräu die Möglichkeit, politische Gegner abzuwatschen - und dann das: Der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag lässt den politischen Gegner überwiegend politischen Gegner sein und beschwört stattdessen den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Der Zusammenhalt der Gesellschaft: Den sieht Hofreiter etwa innerhalb der EU in Gefahr, nicht nur wegen des Brexits. Der erbitterte Streit zwischen Spanien und Großbritannien um die Halbinsel Gibraltar - die Briten hätten sogar mit Krieg gedroht - habe gezeigt, wie leicht alte Konflikte wieder aufbrechen, wie fragil selbstverständliche Dinge sind. Deutschland sei das mächtigste Land in Europa, trage deshalb große Verantwortung. "Was ist denn die Alternative zur EU?", fragt Hofreiter und teilt dann doch einen Seitenhieb gegen Ministerpräsident Markus Söder aus, ohne ihn beim Namen zu nennen: "Wer das Ende des Multilateralismus in Europa gekommen sieht, handelt unverantwortlich." In diesen Zeiten müsse man den Zusammenhalt stärken, statt problematische Tendenzen noch zu befördern. Beifall.

Zusammenhalt der Gesellschaft auch in der Flüchtlingsfrage: Bayern habe 2015 mit der Aufnahme von Hunderttausenden von Flüchtlingen gigantisches geleistet. Ja, es habe Schwierigkeiten gegeben, aber im Kern "haben wir das sehr gut hinbekommen". Hofreiter: "Ich hab' das nie verstanden, dass das auf Bundesebene und in Bayern nicht stärker gewürdigt wurde." Dazu gehöre natürlich auch zu sagen, dass wir darauf hinarbeiten, dass sich solche katastrophalen Situationen wie auf dem Balkan und am Mittelmeer nicht wiederholen. Jetzt sollte es darum gehen, dass die Ausländerbehörden leichter Genehmigungen erteilen: "Lasst diese Menschen doch arbeiten." Nicht nur Handwerker und Gastronomie suchten händeringend nach Kräften. Sie müssten sich auch darauf verlassen können, dass junge Leute, die sich in einer Ausbildung befinden, nicht abgeschoben werden. Man könne diesen Menschen sagen, dass sie gebraucht werden in der Gesellschaft, ohne die Probleme zu leugnen, die entstehen, wenn Menschen in so großer Zahl aufgenommen werden. Auch das stärke den Zusammenhalt. Warum diesen Menschen Knüppel in die Beine werfen?, fragt Hofreiter, quittiert mit erneutem Beifall.

Nicht mehr hören könne er im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik den Satz, man müsse die Fluchtursachen bekämpfen. Solange weiterhin Grenzsicherungsanlagen und Waffen an diktatorische Regime geliefert werden, würden Fluchtursachen noch verstärkt werden. Warum verweigert Deutschland nicht einfach diese Waffenlieferungen? Damit könne man bei internationalen Verhandlungen mit einem ganz anderen moralischen Rückgrat auftreten.

Aber es gebe noch andere Ursachen, die die Menschen in die Flucht treibt. Kleinbauern in Afrika, zum Beispiel, die in manchen Regionen 80 Prozent der Bevölkerung stellten, hätten mit Geflügelfleisch-Importen aus der EU zu kämpfen. Tausende dieser Kleinbauern müssten aufgeben, weil sie mit den niedrigen Preisen nicht mithalten können.

Wenn diese Menschen dann ihr Land verließen, sei von "Asyltourismus" die Rede. Wenn man sich die Zusammenhänge klar macht, schäme man sich dafür und würde sich wünschen, dass bestimmte Worte nicht mehr fallen. Zur politischen Auseinandersetzung gehöre Polemik, Zuspitzung und Härte. Aber man müsse sich immer im Klaren darüber sein, dass Worte etwas bedeuten, dass Worte eine Gesellschaft anzünden können und dass bestimmten Taten bestimmte Worte vorausgehen.

Probleme konstatiert Hofreiter bei deutschen Sicherheitsbehörden, etwa beim Inlandsgeheimdienst. Immer wieder würde nicht erkannt, welche Probleme es mit Rechtsterroristen gibt. Diese bekomme man nicht in den Griff, indem man es leugne. Der NSU-Komplex sei ungeachtet des Prozesses nicht aufgeklärt. Hofreiter räumt auf Nachfrage ein, dass auch die Grünen mit einem Untersuchungsausschuss in Hessen gescheitert seien. Solange Hintergründe im Dunkeln blieben, Taten vertuscht würden, treibe das einen tiefen Keil in die Gesellschaft.

Für den Zusammenhalt einer Gesellschaft sei auch wichtig, dass es gerecht zugeht. Es könne nicht sein, dass das Gefühl vorherrscht, die Kleinen sind fällig und die Großen kommen im Zweifelsfall davon. Bei der Dieselkrise entstehe aber genau dieser Eindruck. Die Konzerne würden zu nichts anderem verpflichtet, als freiwillig nachzurüsten. Man habe keine gesetzliche Handhabe, heiße es zur Begründung. Hofreiter: Nahezu alle Dieselfahrzeuge halten auf dem Rollenprüfstand die Grenzwerte ein, aber fast gar keins auf der Straße. Waren die Gesetze für den Rollenprüfstand gemacht? Wenn das Gefühl entstehe, dass die Starken und Wohlhabenden doch gleicher sind, zersetze das den Zusammenhalt der Gesellschaft. Das gelte auch für die Besteuerung multinationaler Konzerne.

Große Gefahr geht laut Hofreiter von der eskalierenden Klimakrise aus. Wir seien dabei, unsere Lebensgrundlagen zu zerstören, Die Öko-Systeme sind grundlegend in Unordnung, so der promovierte Biologe, das gemäßigte Klima habe sich Richtung Unberechenbarkeit verschoben. Dagegen

könne man etwas tun, aber dafür müsse man sich etwa mit der Chemie- und der Autoindustrie anlegen.

Was dem Grünen Spitzenpolitiker besonders zu schaffen macht: Dass im Bundestag Rechtsradikale Einzug gehalten haben, die Vokabeln aus der NS-Zeit benutzen. Hofreiters Appell für den 14. Oktober: Ich freue mich, wenn Sie die Grünen wählen, auf jeden Fall sollten Sie eine demokratische Partei wählen. Lassen Sie uns gemeinsam unsere Demokratie verteidigen."

Autor: Martin Fleischmann

---

**Veröffentlicht am:** 04. 10. 2018 17:04 Uhr

**Aktualisiert am:** 04. 10. 2018 17:49 Uhr

Quelle: [www.np-coburg.de](http://www.np-coburg.de)

Artikel: [www.np-coburg.de/region/coburg/Vom-Zusammenhalt-der-Gesellschaft;art83420,6360301](http://www.np-coburg.de/region/coburg/Vom-Zusammenhalt-der-Gesellschaft;art83420,6360301)

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung